



Siegfried Vössner

Reinhard Haberfellner – zum Abschied?

Im Herbst 2010 hat Professor Reinhard Haberfellner die Führung seines Instituts Unternehmungsführung und Organisation an der TU Graz zurückgelegt und widmet sich seither als Emeritus noch intensiver seinem großen Hobby der Wissenschaft – und anderen Dingen, die ihn interessieren.

Reinhard hat das Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Graz und darüber hinaus durch seine Persönlichkeit und seine fachlichen Leistungen wesentlich mitgeprägt. Dies ist kein Grund zum Abschied, leise Servus zu sagen sondern ein Grund, sich bei ihm dafür im Namen der Wirtschaftsingenieure, Kollegen und Studenten zu bedanken und sich auf die gemeinsame Zukunft mit ihm als Emeritus zu freuen.

Vorbemerkung

Mit den folgenden Zeilen wollte ich mich von meinem Kollegen und Freund Prof. Haberfellner aus Anlass seines Abschieds aus dem aktiven Professorendienst im Namen des WINGbusiness und der Kollegen förmlich verabschieden. Bald wurde mir klar dass mir dieses nicht gelingen kann. Zum einen ist, und wer ihn persönlich kennt wird mir Recht geben, zu Reinhard Haberfellner kein emotionsloser Zugang möglich und zum anderen ist es ja hoffentlich kein richtiger Abschied.

Haberfellners Eckdaten

Reinhard studierte 1959 bis 1965 Maschinenbau- und Wirtschaftsingenieurwesen an den Technischen Hochschulen Wien und Graz. Er graduierte 1965 an der TH Graz lange vor meiner

Geburt. 1973 promovierte er zum Doktor der Technischen Wissenschaften an der ETH Zürich wo er von 1965 bis 1979 Mitarbeiter in der Beratungsabteilung des Betriebswirtschaftlichen Instituts der ETH Zürich (BWI) war. Seit 1979 war er ordentlicher Professor für Unternehmungsführung und Organisation an der TU Graz.

In den Jahren 1995 bis 1999 ließ er sich karenzieren, um als Generaldirektor des Medienhauses Styria, Graz durch eine Konzernumstrukturierung die Weichen für die Zukunft zu stellen und praktische Unternehmungsführung zu betreiben.

Von 2000 an war er wieder Professor an der TU Graz.

SWOT Analyse

Nach den hehren Lehren des strategischen Managements und zur Versachlichung der weiteren Argumen-

tation ist es notwendig, sich eines Frameworks zu bedienen. Dazu bietet sich die SWOT Analyse vortrefflich an. Wie Sie sehen werden, gewährleistet ein solch stringentes Vorgehen größtmögliche Objektivität.

Strengths (Stärken)

Seine größten Stärken manifestieren sich im Erreichten der letzten 30 Jahre. Man könnte daher den Absatz auch: *Worauf Haberfellner stolz sein kann* nennen, aber das wäre zu lang und passt nicht ins Framework.

Technologiefolgenabschätzung

In Ausübung seiner Lehrverpflichtung „Betriebliche Datenverarbeitung“ (damals gab es noch kein Institut für Maschinenbau- und Betriebsinformatik) wurde er schon 1979 von verschiedenen Firmen zum Thema Potentiale von

CAD angesprochen. Nachdem die konstruktiv orientierten Maschinenbauinstitute, an welche er die Fragen weitergeleitet hatte, kein Interesse zeigten und die Experten in der Professorenkurie lediglich meinten, sie hätten zwar schon davon gehört, das wäre aber etwas für HTL-Leute, vielleicht auch für Wirtschaftsingenieure, aber sicher nichts für einen richtigen Maschinenbauer, der nämlich ein AO-Brett braucht.

Reinhard war zum Glück nicht dieser Meinung und beschloss dieses Thema an seinem Institut im Rahmen der Dissertation von Manfred Reichl (ab 1979) gemeinsam mit Prof. Grabowski von der TH Karlsruhe weiter zu untersuchen und eine CAD-Lehrveranstaltung einzuführen. Nach etwa 10 Jahren meldeten die Maschinenbaukollegen dann ihr Interesse an und seither ist CAD auch an der TU Graz im Maschinenbau verankert.

Wissenschaftskommunikation

Seit 30 Jahren findet mit großem Erfolg und eben solchem Interesse der Wirtschaft die Diplomarbeitspräsentation des Fachbereichs für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften (DAP) statt, die Reinhard aufgrund einer Idee, die sein Assistent Reichl aus Stanford, USA, mitgebracht hatte, an der TU Graz installierte.

Mikroelektronik und Technische Datenverarbeitung:

Sehr früh, als die Maschinenbauer noch glaubten, Maschinen werden auch in Zukunft nur aus mechanischen Bauteilen bestehen, erkannte Reinhard Haberfellner die Elektronik und Informatik als wichtige und zukunftsweisende Strömung im Maschinenbau. Gemeinsam mit dem Elektroniker Prof. Leopold initiierte er einen neuen Wahlfachkatalog „Mikroelektronik und Technische Datenverarbeitung“, später „Mechatronik“ genannt. Der Rest ist Geschichte.

Rektoratszeit

In seiner Rektoratszeit (1987-1989) führte er, damals noch ohne jegliche gesetzliche Basis, das Amt der Vize-Rektoren ein. Es war ein Team von Freiwilligen, die er gebeten hatte, Teilbereiche wie

Forschung, Lehre, Infrastruktur etc., verantwortlich zu übernehmen. Heute sind diese Vize-Rektoren auch an allen Österreichischen Universitäten selbstverständlich. Weiters schuf er mit der sechsmal pro Jahr erscheinenden Zeitschrift „TU aktuell“ die erste nennenswerte mediale Infrastruktur der TU Graz.

1988 legte er den ersten Geschäftsbericht in der Geschichte der TU Graz vor. Im selben Jahr begann er mit einer strategischen Planung der Struktur der einzelnen Fakultäten. Auf Basis einer Umfrage unter allen Fakultäts- und Senatsmitgliedern der TU Graz, veröffentlichte er im neuen Medium „TU aktuell“ (2/1988), die Entwicklungsrichtungen je Fakultät aus seiner Sicht und regt damit den Strategieprozess an, der die TU Graz dabei unterstützt hat, dies zu werden, was sie heute ist.

Praktische Unternehmungsführung

Von 1995 bis 1998 ließ sich Haberfellner von der Universität kenzieren um nicht nur Theorien über Unternehmungsführung zu entwickeln, sondern sie und sich auch in der Praxis als Generaldirektor der Styria Medien AG zu beweisen. Der damals im Wissenschaftsministerium zuständige Sektionschef, der die 5-jährige Karenzzeit unterstützte, fragte: „Werden Sie nachher ein besserer Professor sein?“ „Ja, auf jeden Fall! Wenn es gelingt, habe ich etwas gelernt, wenn nicht, vermutlich sogar mehr.“

Sanierungsgeschäftsführer

Diese Kenntnisse kommen ihm ein paar Jahre später zu gute, als er für die TU Graz das neu gegründete Kompetenzzentrum „Virtuelles Fahrzeug“ (vif) vor dem Konkurs retten musste. Er sprang als interimistischer Geschäftsführer ein und sanierte das vif innerhalb kürzester Zeit, indem er durch Verhandlung und Unterzeichnung der Kooperationsverträge die finanzielle Basis wieder herstellte, einen neuen Geschäftsführer einsetzte und sich danach als Vorsitzender des Aufsichtsrats aus der aktiven Geschäftsführung zurückzog.

Das vif entwickelte sich trotz Automobilkrise prächtig und hat Ende 2010 rund 140 Mitarbeiter, bei weiterhin sehr positiven Geschäftsaussichten.

Wissenschaftliche Arbeiten

Neben unzähligen wissenschaftlichen Beiträgen sind wohl zwei Standardwerke zu nennen: „Systems Engineering“, mit 11 Auflagen und 60.000 verkauften Exemplaren (die 12. befindet sich gerade im Druck und wird im Frühjahr 2011 im UTB Verlag erscheinen) und sein Wirtschaftsinformatik-Buch „EDV-Wissen für Anwender“, welches in 13 Auflagen mit 100.000 verkauften Exemplaren seine persönliche Bestseller Liste anführt.

Weaknesses (Schwächen)

Gibt es bei so ausgeprägten Stärken auch ebensolche Schwächen? Ganz gewiss! Zum Glück sind es wenige. Die beiden wichtigsten müssen jedoch unbedingt genannt werden, um das Bild seiner Person abzurunden: Reinhard liebt Ehrlichkeit, Transparenz und ganz besonders konstruktive (sehr konstruktive) Offenheit. Und dabei geht er auch keine Kompromisse ein und im Namen der Sache keinem Konflikt aus dem Weg. Ich bin mir nicht sicher, ob ich diese Schwäche nicht auch zu den Stärken schreiben soll -aber das ist Ansichtssache.

Die zweite Schwäche ist sein Faible für Witze, die er hervorragend erzählen kann und zu jeder passenden und weniger passenden Gelegenheit zum Besten gibt – wie den, der die Entstehungsgeschichte der im akademischen Umfeld sehr gebräuchlichen Worte „Herr Kollege“ erklärt: Als Gott nach der Erschaffung des Menschen noch Ton übrig geblieben war und er damit etwas übermenschlich Perfektes und Schönes, den „Professor“ geschaffen hatte, entdeckte Gott, dass noch ein klein wenig Ton übrig war. Also schuf er das Gegenteil davon. Auf Gottes Frage, wie dieses abscheuliche, dumme, kleingeistige Wesen heißen sollte meinte der Professor schlaue: „Herr Kollege!“ – und wie recht er (Haberfellner) damit hatte.

Opportunities (Chancen)

Von seiner Lehrverpflichtung befreit, bleibt für uns zu hoffen, dass Reinhard Haberfellner genug Zeit findet, um seiner Universität und seinen Kollegen verbunden zu bleiben.

Threats (Gefahren)

Die größte Gefahr aus heutiger Sicht ist, dass Haberfellner all die Bäume, die er als Abschiedsgeschenk von Freunden und Kollegen bekommen hat, im Waldstück vor seinem Haus zu kultivieren und bewirt-

schaften beginnt und als Schöckl-Förster aus dem öffentlichen Leben untertaucht.

So What?

Im Namen aller Angehörigen des Fachbereichs für Wirtschafts- und

Betriebswissenschaften bedanke ich mich bei ihm für seinen wesentlichen Beitrag zum Wirtschaftsingenieurwesen, die gute Zusammenarbeit und Freundschaft und wünsche ihm alles erdenklich Gute für die Zukunft.

IN DEN REGIONALKREISEN STEHEN IHNEN GERNE FOLGENDE ANSPRECHPARTNER ZUR VERFÜGUNG:**Regionalkreis Salzburg****Dipl.-Ing. Franz Schätz**

Geboren am 24.09.70, in Salzburg.

Derzeit beschäftigt bei Mercedes-Benz Österreich, verantwortlich für den Vertrieb LKW - Österreich.

Ich studierte an der TU Wien Maschinenbau-Betriebswissenschaften, schrieb meine Diplomarbeit bei der Alois Scheuch GmbH – Einführung eines Q-Managementsystems - und begann 1997 meine berufliche Laufbahn bei Mercedes-Benz. 1997-2000 Produktmanagement Sonderfahrzeuge + Marketingunterstützung 2000-2006 Marketingleitung NFZ Seit 2006 Vertriebsleitung LKW

Kontakt:

Mercedes-Benz Österreich Vertriebsges.m.b.H
Fasaneriestraße 35, 5020 Salzburg
Telefon +43-662-4478-204, Fax +43-662-4478-277
mailto:franz.schaetz@daimler.com

Regionalkreis Salzburg**Dipl.-Ing. Thomas Reuter**

Geboren am 13.03.1971 in Salzburg.

Derzeit beschäftigt bei Stieglbrauerei Salzburg GmbH als Leiter Einkauf.

Er studierte an der TU Graz Wirtschaftsingenieurwesen.

Welchen Herausforderungen begegnen Ihnen im aktuellen wirtschaftlichen Umfeld ?

Vor allem die volatilen Rohstoffmärkte machen es immer schwieriger belastbare Voraussagen zukünftiger Preisentwicklungen zu treffen.

Der Trend geht in dieser Situation wieder ganz klar zu langfristigen Vereinbarungen mit Lieferanten.

Wofür braucht man das WING Netzwerk ?

Networking wird auch in Zukunft eine wichtige Managementfähigkeit bleiben. Aktuelle Informationen über wesentliche Entwicklungen können zum Teil viel früher aus einem aktiven Netzwerk gewonnen werden. Das Netzwerk WING trägt also dazu bei die Zukunftsfähigkeit seines Unternehmens positiv zu beeinflussen.

Kontakt:

Stieglbrauerei zu Salzburg GmbH
Kendlerstraße 1
5017 Salzburg
Tel: +43 (0) 662 8387 1200, Fax: +43 (0) 662 8387 116 thomas.reuter@stiegl.at